

Dissertationsprojekt von Jana Fritsche, M.A.

Betreuung: Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky, Prof. Dr. Armin Nassehi

**„Männlichkeit(en) in der Soziologie – Versuch einer Operationalisierung“ (Arbeitstitel)**

Eine verhältnismäßig junge Forschungsdisziplin, teils umstritten, doch zunehmend etabliert: Die Anfänge der Männlichkeitsforschung werden meist in den 1970er Jahren verortet, als u.a. Joseph Pleck und Jack Sawyer erste kritische Arbeiten zum Gegenstand ‚Männlichkeit‘ veröffentlichten. In den 1990ern kann ein erster Anstieg der Publikationen beobachtet werden, worunter auch sogenannte Pionierwerke zu verorten sind: „Masculinities“ von Raewyn Connell (1994), „La Domination Masculine“ (1998) von Pierre Bourdieu oder „Geschlecht und Männlichkeit“ von Michael Meuser (1998). Gleichzeitig ist auch im breiten öffentlichen Diskurs vermehrt eine Thematisierung und Problematisierung von Männlichkeit(sbildern) sowie dessen Wandel und Dynamik festzustellen. Liegen bereits einige Studien und Konzepte zu ‚Männlichkeit‘ vor, so wurde bisher keine systematische, reflexiv-kritische Aufarbeitung des Forschungsstandes dieser wachsenden Disziplin vorgelegt. Diese Forschungslücke möchte dieses Projekt schließen.

Mit einer wissenssoziologischen wie wissenschaftstheoretischen Perspektive wird in dieser Arbeit danach gefragt, mit welchen Annahmen und Bedingungen über bzw. von Männlichkeit die soziologische Männlichkeitsforschung selbst arbeitet: Wie konzipiert sie ihren Forschungsgegenstand, woran materialisiert sich dieser? Entlang einschlägiger Texte soziologischer Männlichkeitsforschung soll herausgearbeitet werden, wie der Gegenstand ‚Männlichkeit‘ darin konstituiert wird, welche Figuren sich systematisch in den Konzepten auffinden lassen und wie dies methodisch umgesetzt wird. Die Forschungsfrage der Arbeit lautet daher: *Wie wird Männlichkeit in der bisherigen soziologischen Männlichkeitsforschung konzipiert?* Ferner schließen sich Fragen danach an, *mit welchen Annahmen diese Konzeptionen (methodisch) arbeiten und mit welchen gesellschaftlichen (Rahmen-)Bedingungen diese in einem konstitutiven Verhältnis stehen?* Dazu werden Texte soziologischer Männlichkeitsforschung mit Hilfe der systemtheoretischen Hermeneutik (Vogd 2005; Groddeck 2011) qualitativ ausgewertet. Die Analyse erfolgt durch das Kodieren der Texte, das Herausarbeiten zentraler Figuren sowie das systematische Vergleichen des Materials miteinander. Die theoretische Rahmung bieten konstruktivistische wie auch linguistische Ansätze der Wissens- und Wissenschaftssoziologie, wie sie beispielweise bei Niklas Luhmann (1984) zu finden sind. Somit soll das Forschungsfeld rund um den Gegenstand Männlichkeit aus unterschiedlichen Blickwinkeln bearbeitet werden. *Erstens* sollen die deskriptiven Beschreibungen der Vorstellungen und Annahmen von Männlichkeit im Forschungsfeld herausgearbeitet und damit der Forschungsstand systematisiert werden. Dieser innovative Ansatz soll entsprechende Forschungslücken schließen. *Zweitens* werden dadurch zentrale theoretische wie methodische Implikationen für die weitere Beforschung von Männlichkeit abgeleitet und weiterführende Ansätze entwickelt. *Drittens* umspannt das Projekt damit nicht nur rein inhaltliche Fragen, sondern setzt sich reflexiv und kritisch mit den Konsequenzen und Wechselwirkungen wissenschaftlicher wie breiter, öffentlicher Diskurse auseinander.